

societäts\verlag

Thomas Kilchenstein

365 TAGE
EINTRACHT
FRANKFURT



LEGENDE



Highlights



Quizfragen



Zahlen



Spitznamen



Endspiele



Trainer



Zitate



Todestage



Örtlichkeiten



Kurioses



Karten



Persönlichkeiten



Aus grauer
Vorzeit



Fans





1

JANUAR

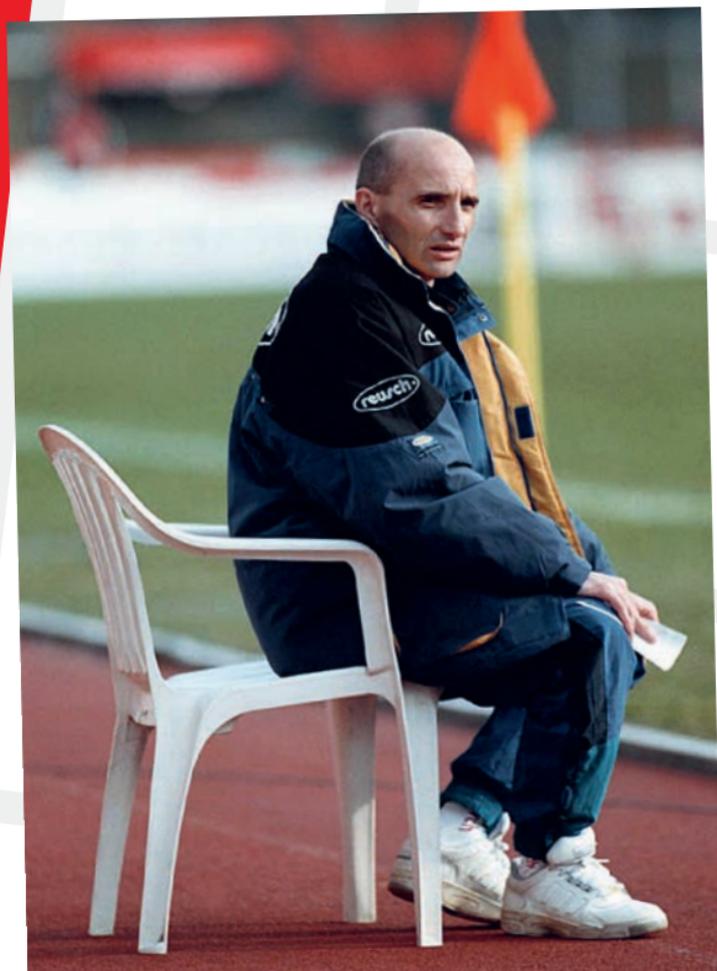
Ausgerutscht — Den ersten Tag des Jahres **2022** dürfte **Oliver Glasner** so schnell nicht vergessen. Nach einer kleinen Silvesterfeier in der Frankfurter Fressgass beim Italiener wollte er mit dem **E-Scooter** nach Hause fahren. Dabei war er, wie er selbst sagte, »einen Moment un-aufmerksam«, stürzte unglücklich, **brach sich das Jochbein** und musste operiert werden. Das Gesicht geschwollen, grün und blau, stand er aber bald wieder auf dem Trainingsplatz, sogar ohne Maske. Und Scooter fuhr er bald auch wieder, er liebt diese Art der Fortbewegung in der Stadt sehr.



JANUAR

1

2 JANUAR





2

JANUAR

Schrullig — Er galt als wunderlich, dabei war er nur akribisch: **Horst Ehrmantraut**, einst Spieler der 1980er UEFA-Cup-Siegerelf, war in einer ganz schwierigen Zeit, **1997/98**, unfassbar wertvoll. Der kleine Mann trieb der abgestiegenen Diva die Flausen aus, schaffte mit einer mittelmäßigen Mannschaft den **Aufstieg**. Sicher, er war schrullig, saß auf einem **Plastikstuhl** aus dem Baumarkt am Spielfeldrand, wurde stinksauer, wenn der Busfahrer zu früh am Stadion eintraf, identifizierte sich aber total mit dem Klub – was seine Tränen beim fiesen Rausschmiss bewiesen. Ehrmantraut lebt heute als Hobby-Landwirt auf seinem Bauernhof in Einöd/Saarland, wenn er nicht beim Pferderennen ist.



3

JANUAR

Toni-Sender-Straße im Stadtteil Sossenheim, weit im Westen gelegen, nahe der Autobahn, Hochhäuser, wenig Grün, ist nicht die beste Adresse in Frankfurt. Aber hier ist **Andreas Möller** groß geworden, hier hat er mit seinen Eltern Volker und Lisa viele Jahre gelebt. Es sei eine **glückliche Kindheit** gewesen, eine behütete, erzählte der Welt- und Europameister einmal. Ihm habe es an nichts gefehlt, er hatte ja den Fußball, nach der Schule ging's immer raus auf den Bolzplatz, dann mit sechs zum Ginnheimer Stadtteilklub BSC Schwarz-Weiß 19, dann die Eintracht ... und dann gab's kein Halten mehr.

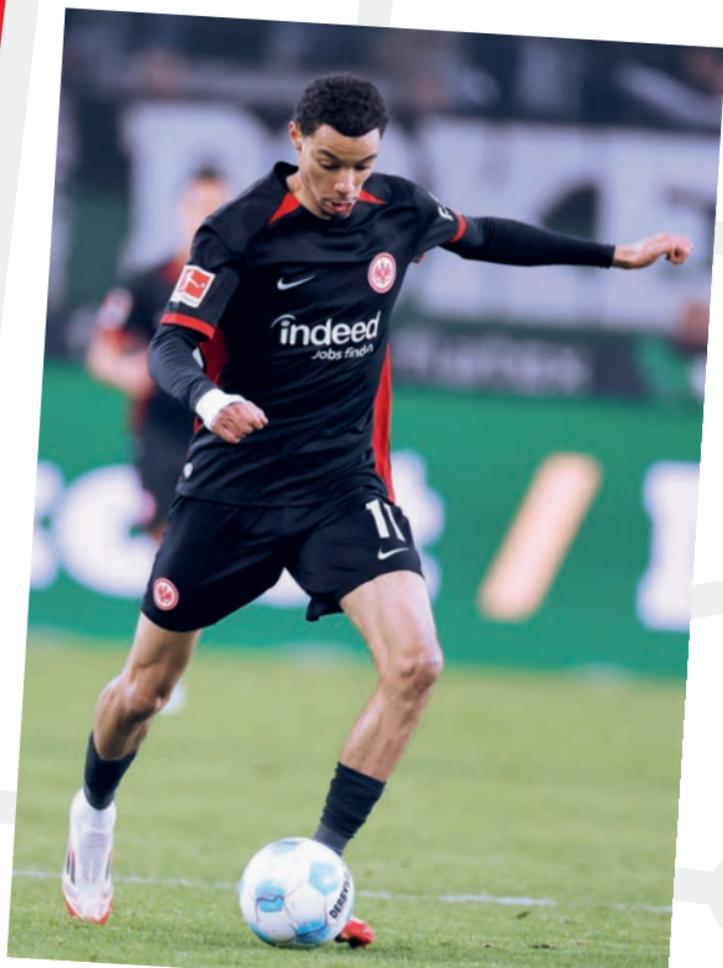
JANUAR

3



4

JANUAR





4

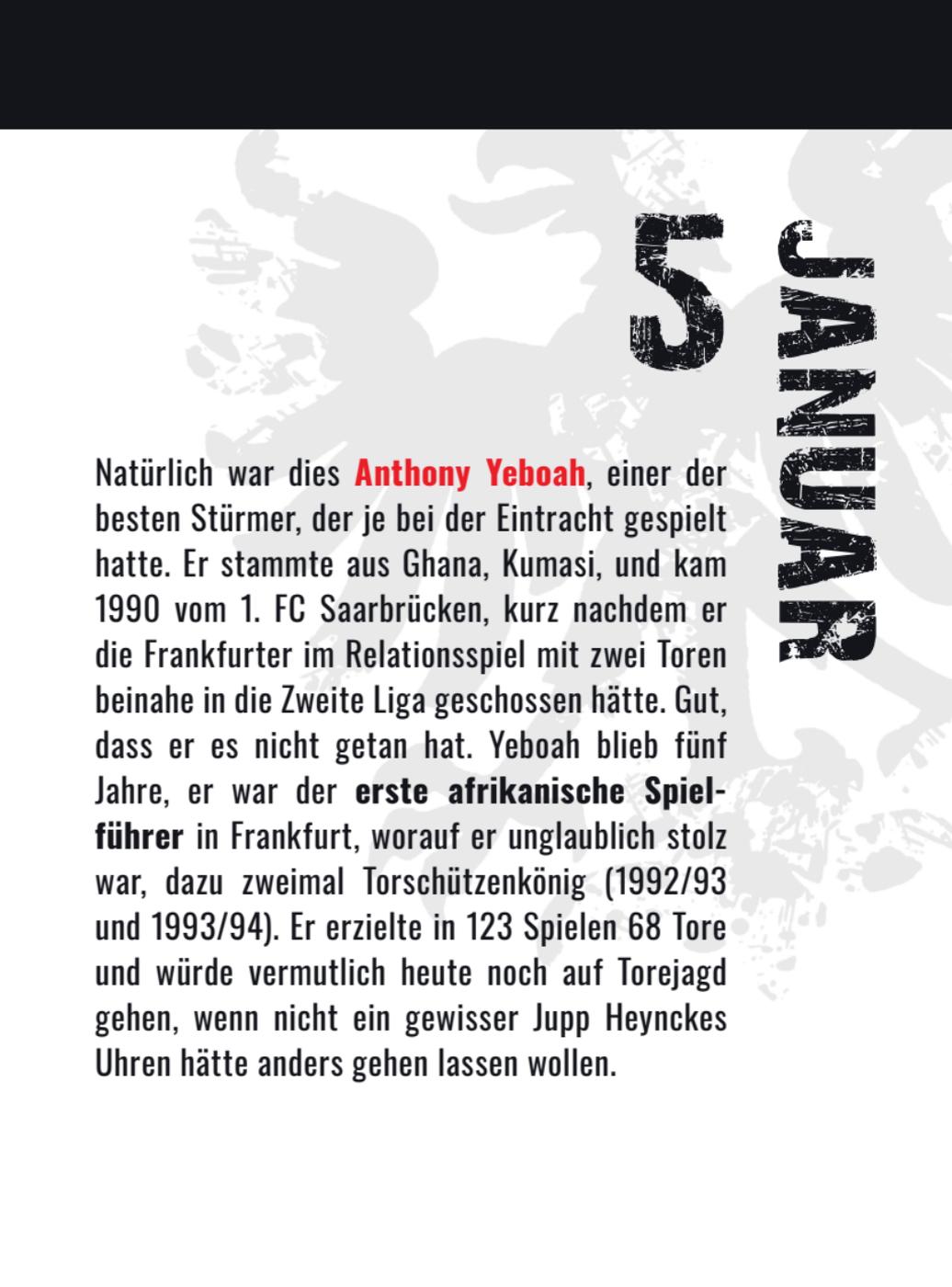
JANUAR

»**Heki**« — Hinter diesem Spitznamen verbirgt sich niemand anderes als **Hugo Ekitiké**, der immer noch ein wenig schwächling aussehende Stürmer, im Februar 2024 aus Paris gekommen. »**Heki**« setzt sich aus dem ersten Buchstaben seines Vornamens und den nächsten drei seines Nachnamens zusammen. Das Lustige dabei ist, dass Franzosen kein »H« sprechen können. Und Ekitiké ist Franzose, aber: Er ruft sich ja nicht selbst. Und noch eine Besonderheit: Ekitiké kann man sowohl vorwärts als auch rückwärts lesen, man nennt dieses Phänomen **Palindrom**.



**Wer war der erste Afrikaner
im Eintracht-Trikot?**

**5
JANUAR**



5

JANUAR

Natürlich war dies **Anthony Yeboah**, einer der besten Stürmer, der je bei der Eintracht gespielt hatte. Er stammte aus Ghana, Kumasi, und kam 1990 vom 1. FC Saarbrücken, kurz nachdem er die Frankfurter im Relationsspiel mit zwei Toren beinahe in die Zweite Liga geschossen hätte. Gut, dass er es nicht getan hat. Yeboah blieb fünf Jahre, er war der **erste afrikanische Spielführer** in Frankfurt, worauf er unglaublich stolz war, dazu zweimal Torschützenkönig (1992/93 und 1993/94). Er erzielte in 123 Spielen 68 Tore und würde vermutlich heute noch auf Torejagd gehen, wenn nicht ein gewisser Jupp Heynckes Uhren hätte anders gehen lassen wollen.



»Ein Einfach-Weiter-So
wird es nicht geben.«

6
JANUAR



6 JANUAR

Es war **Axel Hellmann**, der inzwischen sehr mächtige Vorstandssprecher, brillante Strategie und Strippenzieher, der im Frühjahr **2011** nach einer Heim-Niederlage gegen den 1. FC Köln und akuter Abstiegsgefahr diesen Satz sagte. Es war ein Satz, der **eine Lawine in Gang setzte** und für Umwälzungen auf oberster Führungsebene sorgte – unter anderem begann damit die schleichende Entmachtung von Heribert Bruchhagen als Klubchef. Und der Aufstieg des Axel H. zum mächtigen **Mastermind und unangefochtenen Platzhirsch**.

7 JANUAR





7

JANUAR

»Toni, du bist ein Fußballgott« — Jeder kennt den legendären Ausspruch des TV-Reporters Herbert Zimmermann aus der Reportage des 1954er-WM-Finales gegen die Ungarn im Berner Wankdorfstadion. **Toni Turek** war gemeint, Torwart der deutschen Auswahl – und von Eintracht Frankfurt. Ja, wirklich. Turek, »der Teufelskerl«, der Puskás, Hidegkuti, Kocsis und Co., zur Verzweiflung trieb, dieser Anton Turek aus Neuss stand von **1946 bis 1947 in 22 Oberligaspielen im Tor der Eintracht**. Erst danach wechselte er zu TSG Ulm 46 und Fortuna Düsseldorf, für die er dann auch Weltmeister wurde.

Thomas Kilchenstein

365 TAGE EINTRACHT FRANKFURT

Ein täglicher Blick auf die lebhafteste Geschichte
dieses nicht alltäglichen Vereins.

»Ein ganzes Jahr Eintracht Frankfurt.
So fängt mein Tag an!«

Ronald Reng

»Jeden Tag ein bisschen
Eintracht. Tatsächlich
verblüffend viel!«
Omid Nouripour

»Mein tägliche
Dosis Eintracht.
Einfach ausgezeichnet...!«
Michael Apitz

»Meine Eintracht zum Abreißen –
aber Lebbe geht weidder.
Und Stepi macht happy.«
Dragoslav Stepanović

»Immer wieder neu,
immer noch spannend!«
Karl-Heinz »Charly« Körbel

»Ein ganzes Jahr voller toller
Eintracht-Momente.«
Alex Meier



Klimaneutral produziert